Mordische

Theater-Zeitung.

Für

Literatur, Aunst und Künstlerleben.

Meunter Jahrgang.

Rebatteur: herrmann Michaelfon.

Mr. 19.

Sonnabend, ben 3. Februar.

1838.

Doctor Barth.

(Beschluß.)

Dies war ber Mann, bei bem bie gequalte Mutter hulfe fur ihr blindes Kind suchte. Verbreitete schon ber Ruf des berühmten, aber nun unzugänglichen Mannes bange Scheu um seine Person, so war diese selbe terft vollends geeignet, die Befangenheit zur Furcht zu keigern. Die ungewöhnliche Hohe und Starke bes Leibes trat in dem sachrtigen grauen Schlafrocke, den Barth gewöhnlich trug, kolossal hervor, ein tief heradgezogener gruner Augenschirm bedeckte das Gesicht bis auf den untersten, von dem Barbier eben nicht sorgfältig behandeleten Theil, und ertonte vollends seine Stallenisch-Deutsch so rauh und drohend, daß auch starkere Nerven als die eines bangen, slehenden Weibes sich unangenehm berührt suhten mochten.

"Wer hat Dich hereingelaffen?" war die barfche Unrebe bes Eintretenben, als er die mit ihrem Knaben auf die Knie gesunkene Frembe im Gartenhause erblickte.

"Erbarmen Sie fich meines blinden Rindes!" war bie unter beifen Thranen gestammelte Erwiderung.

"Es gibt Augenarzte genug, die Alles zusammenkuriren."

"D Gott, "flehte die unglückliche Mutter, "und boch gibt es nur Einen Barth! Mein Kind ist verloren, wenn Sie es nicht retten! Bei Allen war ich, mein Hab und Gut hab' ich geopfert ein nicht unbedeutendes Vermögen fruchtlos hingegeben! Sie sehen, es ist blind, blind auf beiden Augen! Jeden Ag bezahlte ich einen Ducaten für die Bisste, jeden Tag einen zweiten für China-Umschläge und andere Arzeienz ich bin erschöpft — und mein Kind, wenn Sie es nicht retten, ist ewig verloren!"

"Steh' auf!" sagte Barth, "Dein Knien hilft nichts. Lag mich bas Kind sehen." Der grune Augenschirm bes Knaben wurde gelof't Barth, selbst bob ibn bor fich auf ben Tisch bin.

"Du armer Junge," seufzie ber Doctor aus ber tiefften Seele auf, nachdem er sich mit Einem Blicke von bem Stande bes Uebels überzeugt hatte. "Und ba haben sie Dir China verschrieben?! Ja, ja, bas sind bie fauberen Folgen ber neuen Lehre! Spsteme bauen sie auf, und bie Menschen reißen sie nieder! Kannst Dich bedanken bei ihnen! hattest Du Deinem Kinde die Augen fleißig mit brunnenfrischem Wasser gewaschen, und einen Besen genommen und die Herren alle hinauszeigagt, so hattest Du Dein Geld erspart, und Dein Kind hatte so schoe

"Und ift feine Sulfe mehr fur ihn?" fragte bie Mutter mit bebender, brechender Stimme.

",Ich fann Dir nichts versprechen; er ift verpagt, in Grund und Boben verdorben."

"Ich bin die ungludfeligste aller Mutter!" jammerte bie ungludliche Frau, indem fie sich neuerdings auf die Knie warf und die gufe Barthe krampfhaft umklammerte. "Berstoßen Sie uns nicht, laffen Sie uns nicht hulfslos von hier weggeben!"

"Steh' auf, Du bauerst mich, bist eine brave Frau, hast eine seltene Liebe fur Dein Kind! Steh' auf, sag' ich Dir, steh' auf, ich bin nicht ber, ber bas Licht erschaffen hat, vor mit mußt Du nicht knien. Well Du aber ein so hubsches Weib bist und eine so gute Mutter obenbrein, so will ich sehen, was zu thun ist. Sags aber Niemanden, daß Du bei mir warst — hörst Du? Was ich fur Dein Kind thue, das thu' ich von nun an fur Keinen wieder. Auch mag ich ihn nicht selbst behandeln. Geh' aber zum Prosessor Prohaska auf bie Universität, verstehst Du mich? und sag' ihm, ich sche Dich. Er wird Dein Kind kuriren und ich will mit ihm reden. Sag' ihm baher, ich ließe ihn grüßen und er soll zum Fressen konnen. Du mußt ihm aber mit meinen Worten ausrichten: zum Fressen, sonst

glaubt er Dir's nicht, bag Du bei mir warft. Und nun geh' in Got-

tes Ramen und trofte Dich, Dein Rind wird feben!"

Und so geschah es. Unter heißen Dankesthranen, die Berheisung Barth's als ein unverbruchliches Pfand der sicheren Erfullung verehrend, schied die beglückte Mutter, meldete bem ihr empfohlenen Professor Pro ha ska, was ihr aufgetragen worden, treulich, und nach einer langen und sehr umfassend eingeleiteten Behandlung dammerte vor den Augen des Knaben das Bild der Mutter auf, die ihn so zärtlich liebte.

Beibe leben noch in biefer Stunde; aber ihre Bohlthater find ihrer Dankbarkeit entrudt. Im Grabe rnht ihre kofiliche Afche, und fie feben jene geretteten Augen nimmer, die ihnen bei biefen Zeilen eine heiße Dankesthrane weinen.

Nachmittagsgedanken eines Ueberfatten.

Bweimal bes Tages fteht ber Menich auf: Krub vom Bette -Nachmittage vom Tifche. Wenige Stunden liegen bazwischen , und boch. welch ein Unterschied! Bormittage ein Sippograph mit glanzenden Mugen, fprubenben Difftern, ausgebreiteten Schwingen; Nachmittags ein Ramel mit fchwerer Labung, tragen Schritten, feuchendem Uthem und bornirtem Ropfe. Bormittage ift jeder Menfch ein Beld, fein Unternehmen ift ihm zu groß, feine Schwierigkeit zu fteil, fein Gegner gu machtig, er hat Muth wie ein Lowe, um feine Beute zu erfampfen; Nachmittags bagegen wird ber Menfch ein Philosoph, ein Ropfhanger, er erinnert fich, bag alles Irbifche verganglich ift, bag ber Menich nur ein gebrechlicher Topf fei; er wird murbe wie Margipan und verfohn= lich wie ein Schaf, benn die Speifen, womit er feinen Bauch gefüllt, haben ieden Reft von Courage ihm aus dem Leibe gedruckt. Unerflarlich ift mir baber, wie man Rachmittags eine Schlacht liefern fann, mit vollem Bauche und leerer Courage eine Schlacht! Bare ich ein Feldherr, fruhzeitlich mußten meine Goldaten auf; tein Biffen Fruhftud! Den Gabel heraus und in den Feind hinein! Der Sunger murbe fie au Lowen bilden und die Musficht, in bem Lager bes Feindes ein Dittagemahl zu finden, fie unwiderftehlich machen. Dagegen follte jeder Richter die ftreitenden Partheien immer nach Tifche ju fich rufen laffen und fie zu verfohnen fuchen, feine Dube wird gewiß nicht vergebens fenn ; bas Ralberne in bem Innern bes Ginen wird magnetisch burch bas Ralberne im Innern feines Gegners angeregt werben -

> Und was die innere Stimme fpricht, Das tauscht die hoffende Seele nicht!

Ueberhanpt sollte ber Mensch Nachmittags nur solche Dinge unternehmen, die keine Unstrengung fordern, z. B. sich verlieben, ans beren Leuten guten Rath ertheilen; das kostet nicht viel Kopfbrechens und befordert die Berdauung. Dagegen mußten alle jene Geschäfte, die Ueberlegung und vor Allem Muth erfordern, nur Bormittags gesschehen, wie: heirathen, Einem die Bahrheit in's Gesicht sagen u. s. w.

Es werden viel zu wichtige Dinge auf Nachmittag aufgeschoben, ich meine: Kaffee trinken. Wurden die Frauen Bormittags beim Kaffee zusammen kommen, dann wurde die Medisance weit ausgiebiger seyn; Nachmittags ist man, wie gesagt, viel zu mild, und das bischen Scandalisiren und seinem lieben Nebenmenschen den guten Ruf abhaspeln, ist gar nicht der Muhe werth.

(Fortfegung folgt.)

Pot : Pourris.

Als Gothe einst mit einem herrn von Stein in ben Bergen von Carlsbad spazieren ging, und emsig Steine aufsuchte, wurden Beibe vom Regen burchnaßt. herr von Stein trieb Gothe zum Nachhausegehen an; doch dieser ließ sich nicht stören. "Run, wenn die Steine Sie so sehr interessiren," rief endlich jener argerlich, "zu welchen Steinen rechnen Sie denn mich?"

"Bu ben Ralfsteinen, mein Befter!" erwiderte Gothe, "wenn

Baffer auf sie kommt, so brausen sie auf."

Devrient hatte in einem Stude zu sagen: "Sie ist das schönste Weib unter ber Sonne;" versprach sich aber und sagte: Sie ist das schönste Weib auf der Sonne — setzte jedoch sich schnell verbefernd hinzu: wollte ich sagen — unter der Erde.

Fremde Bühnen.

Der Theaterfreund von Alvensleben erscheint seit bem Beginn bies Sahres als Beiblatt zu der Zeitschrift "Unser Planet." Ro. 5. und 6. bes Theaterfreundes enthalt eine vergleichende Kritit der verschiedenen Auftschrungen des Preis-Luftpiels "die Vormundschaft" in Wien, Peth, Prag, Leipzig, Berlin, Chemnie, Weimar. In Leipzig wird das Studt in einer, angeblich von dem Verfasser selbst herrührenden Umarbeitung gegeben, die mehreren Mangeln desselben gludtlich abhelsen soll.